



Kita Schneckenkönig Konzept

Kerstin Schetzka
Claudia Fickel
Grit Horenburg
Judith Heß

Stand April 2016

Jenseits aller pädagogischen Trends, stellen wir uns die Fragen: Was erwartet unsere Kinder in 20 Jahren? Was brauchen sie von uns?

Sie brauchen Wurzeln, fest verankert in ihrer Heimat. Heimat als Ursprung von Körper und Seele.

Sie brauchen Lebensfreude, Herzensbildung, Kreativität und die Fähigkeit zum logischen Denken, um sich mit Begeisterung und Mut den Aufgaben ihres Lebens zu stellen. Nur dann reifen sie zu selbstbestimmten Gestaltern ihres persönlichen Glücks.

Wir wollen dort ansetzen wo Lernen am nachhaltigsten ist – im Herzen. Wir sehen die Kinder so wie sie sind, individuell und einzigartig. Sie sind da und sie sind willkommen.

1. Ziele

Unser Ziel ist ein Kind, das am realen gesellschaftlichen Leben teilhaben kann. Wir bestärken es in seiner Entwicklung zu einem eigenständigen, selbstbewussten, Ich-starken, sozialen und weltoffenen Menschen.

2. Pädagogischer Ansatz

Wir orientieren uns in unserer Arbeit am Lebensbezogenen Ansatz. Dieser Bildungsansatz wurde von Prof. Dr. Norbert Huppertz an der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Breisgau entwickelt und hat folgende Leitgedanken:

Leben als Wert

Er-leben

Gemeinsam Leben

Schule als Leben

Leben mit Behinderung

Leben der Gesellschaft

Vergangenes Leben

Überleben

Weiterleben

Realitätsnähe

Im Zentrum dieses Ansatzes steht das Leben des Kindes, bezogen auf alles Leben in der Welt. Er versteht sich immer als Teil eines Ganzen.

Das Kind wird nicht losgelöst im Kitaalltag betrachtet, sondern als Teil einer größeren Gemeinschaft, so wie wir alle Teil dieser Gemeinschaft sind. Dazu gehört Vernetzung in der Elternarbeit und eine enge Zusammenarbeit mit der Schule als nächstem Lebensabschnitt des Kindes.

Kinder sollen so auf ein gelingendes Leben vorbereitet werden. Sie sollen offen sein für die Welt und sich somit zu echten Weltbürgern (nicht nur im Raum sondern auch im Geist) entwickeln. Der Ansatz bezieht sich immer auch auf das „Andere“, das „Wir“ im Gegensatz zum „Ich“ des Kindes. Wir wollen kein Inselleben in unserer Kita. Wir wollen uns mit anderen Menschen, Lebewesen und Kulturen auseinandersetzen, sie als gleichberechtigt wahrnehmen und kennenlernen. So fördern wir Akzeptanz und Toleranz.

Methoden dieses Ansatzes sind thematische Projektarbeit, vielfältige Angebote (z.B. Atelier und Werkstatt) und Freispiel als Königsweg des Lernens. Diese Methoden sind lebensbezogen und durch die PädagogInnen praktisch im Kitaalltag umsetzbar.

Dazu entwickeln wir im Team Wochen-, Monats- und Jahrespläne. In diesen Plänen werden die Projekte und zugehörigen Angebote thematisch und inhaltlich ausgearbeitet. Die Eltern werden in einem Elternbrief über das anstehende Projekt und seine Inhalte informiert, so dass sie am Leben ihres Kindes in der Kita aktiv teilhaben können. Sie können die Projekte so miterleben, vertiefen und fortsetzen. Die PädagogInnen nehmen ihren Bildungsauftrag wahr, indem sie die Projekte planen und die Kinder darin differenziert und individuell begleiten. Sie lassen dem Kind genügend Raum, um selbst kreativ tätig zu werden und individuelle Wahrnehmungskanäle zu nutzen. Sie begleiten das Kind aktiv, ohne dabei in Passivität zu erstarren.

Vorrang hat dabei immer die direkte Begegnung mit dem Natürlichen vor Ort. Wir setzen auf „Originalität vor medialer Vermittlung“ und „Draußen vor Drinnen“.

Inhalte unseres Bildungsansatzes sind u.a.:

- Jahreszeitenlauf
- Pflanzen und Tiere
- Natur und Naturmaterialien
- naturgegebene Dinge (Erde, Wasser, Feuer, Luft) und ihre Wirkung – erste Begegnung mit naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten
- Sozialverhalten und Präventionserziehung
- Literatur, Fantasie- und Märchengestalten
- Musik und Bewegung
- Christliche und Jahreszeitenfeste und deren Geschichte
- andere Kulturen

Dazu gibt es Lieder, Geschichten, Gedichte, Ausflüge und Werkstattarbeit, so dass themenübergreifend alle Bildungsbereiche abgedeckt werden.

3. Unser Bildungsbegriff

Kinder haben ein Recht auf Bildung für ein gelingendes Leben, dabei ist Bildung immer Bindung und Erfahrung. Für uns ist Bildung mit ihren Themen und Inhalten Teil eines gelingenden Sozialisationsprozesses, deshalb sind Bildung und Erziehung eine Einheit.

Nicht nur das WAS sondern auch das WIE der Bildung ist ausschlaggebend. Wir arbeiten partnerschaftlich, überzeugend, authentisch als Vorbild, in geeigneten Räumen und unter geeigneten Rahmenbedingungen.

Grundlage der Bildung ist die vertrauensvolle Beziehung zwischen uns als PädagogInnen und dem Kind. Nach Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie bilden sich Kinder in ihrer frühen Kindheit vor allem an Personen. Die PädagogInnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Das Kind hat immer auch die Möglichkeit etwas bewegen zu können und in einem gewissen Umfang Einfluss auf seine Bildung zu nehmen. Es kann sich im thematischen Rahmen der Projekte selbst bilden und Einfluss auf diesen Rahmen nehmen, das bedeutet die Themen der Kinder werden aufgenommen und beachtet.

4. Kindereinrichtung als Bildungseinrichtung

Wir richten uns nach den Grundsätzen der elementaren Bildung des Landes Brandenburg. Die Bildungsbereiche gehen fließend ineinander über, sie stehen nicht nebeneinander sondern wirken gemeinsam. Dazu gehören z.B.:

Körper, Bewegung, Gesundheit

Bewegung im Wald und in der Einrichtung

Tanzen

Rhythmus

Vollwertessen und gesunde Ernährung

Kinder sind an der Zubereitung der Nahrung beteiligt

Kinderyoga zur Entspannung

Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

Reime und Gedichte - zur Entwicklung der phonologischen Bewusstheit als Grundlage des Schreibenlernens

Vorlesen

Singen

Ins Theater gehen und selbst Theater spielen

Bücher nutzen - Das Buch ist das erste Fenster zur Welt

Feinmotorik

Kompensatorische Sprachförderung

Musik

Singen

Kreis- und Singspiele

Oper und klassische Musik

Rhythmik

Tanzen

Musik erleben und musizieren

Darstellen und Gestalten

Rollenspiele

Nutzung unseres Ateliers und der Kreativmaterialien

Farbenlehre

Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Techniken (Stifte, Pinsel, Kreide, Schneiden, Kleben, Filzen, Drucken, Wolle, Sticken, Spinnen, Weben)

Mathematik und Naturwissenschaften

tägliche Wetterbeobachtung

Lehre vom Leben und der Welt

Erfahrungen im Zahlenraum und in der Geometrie (Formen, Mengen, Größenverhältnisse)

erste mathematische Grunderfahrungen

Soziales Leben

Gemeinsames Essen

Feste feiern und Rituale

Wissen um meinen Heimatort - Wo komme ich her? Familie. Wo lebe ich?

Rede- und Streitkultur

Berufe der Eltern

5. Unser Selbstverständnis als PädagogInnen

Jedes Kind ist so viel Person wie ein Erwachsener, es befindet sich nur in einem anderen Lebensabschnitt.

Wir haben eine klare Wertebasis, aus der sich unsere Bildungs- und Erziehungsziele ergeben.

Wir agieren partnerschaftlich und akzeptieren das Gegenüber. Ein achtsamer Umgang mit den Grenzen des Anderen ist uns wichtig. Wir achten die Grenzen des Kindes und sorgen dafür, dass unsere eigenen Grenzen geachtet werden.

Zu unserem beruflichen Selbstverständnis gehören Verantwortungsbewusstsein, berufliche Flexibilität, die Einhaltung professioneller Standards, regelmäßige Weiterbildungen und Selbstreflexion.

Wir sind uns unserer Biographie bewusst und bringen diese authentisch ein, wir achten auf den „Einklang von Schein und Sein“.

Aufrichtigkeit, Bewusstsein, Konsequenz und Ehrlichkeit unterstützen unsere Vorbildfunktion. Denn Kinder beobachten uns und prüfen ob wir unsere vorgelebte Vorbildfunktion ausfüllen – Kinder nehmen nur die als Vorbild an, die Anspruch und Wirklichkeit in sich zusammenbringen.

6. Ernährung als Bestandteil unseres Lebens

Es entspricht unserem Selbstverständnis, auch in der Ernährung ein Vorbild zu sein. Das bedeutet, dass unser Mittagessen von einem Vollwertcaterer geliefert wird. Die Kinder sollen den Wert unserer Nahrung erfahren und wenn möglich auch an ihrer Zubereitung beteiligt werden. Wir wünschen uns, dass sich das auch in ihren Brotbüchsen wiederfindet.

7. Rahmenbedingungen

Die Kita Schneckenkönig ist ein integrierter Waldkindergarten. Wir betreuen hier 45 Kinder im Alter von 1,8 Jahren bis zum Schuleintritt. Gemeinsam mit den Eltern achten wir bei der Aufnahme der Kinder darauf, dass diese in der Lage sind den Alltag in unserem Kindergarten zu meistern.

Adresse

Wandlitzer Chaussee 55, 16321 Bernau
Bus 894 (Haltestelle „Forstschule“)

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Schließzeiten

letzte 3 Wochen der Sommerferien
zwischen Weihnachten und Neujahr
Brückentag nach Himmelfahrt
2 Tage zur Teamfortbildung

Die genauen Termine werden in einem Aushang bekannt gegeben.

Kosten

Der Beitrag richtet sich nach dem Elterneinkommen und wird entsprechend unserer aktuellen Kita-Gebührensatzung erhoben.

Zusätzlich erheben wir zur Aufrechterhaltung der pädagogischen Qualität einen gestaffelten Zusatzbeitrag.

Geschwisterkinder erhalten einen Rabatt von 20%.

Die Kosten für Mittagessen, Vesper und Getränke werden direkt auf die Eltern umgelegt.

Wenn der gesetzliche Betreuungsanspruch überschritten wird, werden 10 EUR pro angefangene Stunde fällig.

Kleidung

Da wir täglich in den Wald gehen, ist eine witterungsangepasste und robuste Kleidung wichtig. Bei Aufnahme erhalten die Eltern dazu genauere Informationen.

Außerdem braucht jedes Kind Wechselwäsche in der Kita.

Krankheit

Kinder werden nur mit einem ärztlichen Gesundheitsattest in der Kita aufgenommen.

Bei ansteckenden Infektionskrankheiten (wie z.B. Magen-Darm-Infekten, Masern, Mumps, Kopfläusen und andere) bedarf es einer Gesundheitschreibung durch den Kinderarzt. Im Falle einer Infektionskrankheit muss die Kita durch die Eltern informiert werden. Alle anderen Eltern werden über einen entsprechenden Aushang informiert.

Wir handeln bezüglich der Meldepflicht von ansteckenden Krankheiten nach Weisung des Gesundheitsamtes und der Quarantäneverordnung. Medikamente werden nicht von uns verabreicht. Ausnahmen bedürfen einer ärztlichen Verordnung und der schriftlichen Zustimmung der Eltern.

Wir handeln bezüglich der Meldepflicht von ansteckenden Krankheiten nach Weisung des Gesundheitsamtes und der Quarantäneverordnung. Medikamente werden nicht von uns verabreicht. Ausnahmen bedürfen einer ärztlichen Verordnung und der schriftlichen Zustimmung der Eltern.

Wir handeln bezüglich der Meldepflicht von ansteckenden Krankheiten nach Weisung des Gesundheitsamtes und der Quarantäneverordnung. Medikamente werden nicht von uns verabreicht. Ausnahmen bedürfen einer ärztlichen Verordnung und der schriftlichen Zustimmung der Eltern.

Gruppen

Unsere Kita hat 3 Gruppen. Wir arbeiten teiloffen.

Die Gruppen fungieren als fester Halt, Bezugspunkt und Familie. So werden Verantwortungsgefühl und Zusammengehörigkeit gestärkt, das einzelne Kind bleibt aber immer im Blick.

Teiloffen bedeutet, dass unsere Projekte, Freispiel und Atelierarbeit nicht ausschließlich gruppengebunden stattfinden.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Wir arbeiten in unserer Kita nach dem Kitagesetz des Landes Brandenburg.

8. Räumlichkeiten, Haus und Wald

Warum in den Wald?

Alle Kinder verbringen täglich gemeinsame Zeit im direkt an das Haus angrenzenden Wald (Ausnahmen sind z.B. extreme Wetterlagen, Krankheit).

Das Leben wird nirgendwo spürbarer als in der Natur. Hier können wir einen Sinn für Schönheit und Einzigartigkeit unserer Lebenswelt entwickeln und somit ein tieferes Mitweltverständnis erlangen. Die Natur bietet die Möglichkeit unmittelbarer Lebenserfahrung zur Stärkung und Entwicklung aller Basiskompetenzen des Kindes.

Das wir ein Teil des Ganzen sind, ist in der Natur mit ihrem Wachsen, Leben und Vergehen gut erlebbar. Gleichzeitig können wir hier die Schnelllebigkeit der Gesellschaft aufhalten durch Innehalten, denn auch Innehalten verändert die Welt.

Der Wald bietet darüber hinaus spezielle Vorteile:

- Stärkung der Immunabwehr und der körperlichen Gesundheit

- Befriedigung des kindlichen Grundbedürfnisses nach Bewegung in jeglicher Form
- er ist ein akustischer Raum (Tierlaute, Wind, Kinderstimmen, Blätter)
- Raum für Umweltbildung und ökologisches Bewusstsein
- Raum für direkte Naturerfahrung
- Vermittler von Heimatverbundenheit und Verwurzelung

Räume

Wir gehen von einem aktiven Kind aus, das sich aus eigener Initiative und mit den Mitteln bildet, die ihm bereitgestellt werden. Lernen ist immer ein Einlassen auf Neues und ein offener Prozess. Deshalb ist es unser Anspruch, dass unsere Räume Gelegenheit bieten für:

- Atelier- und Werkstattarbeit – selbst erdacht, selbst gemacht
- Kinderküche – Vom Wert der Lebensmittel
- Rollenspiel – Freispiel als Königsweg des Lernens
- Beschäftigung mit Büchern – als erstes Fenster zur Welt
- Musik und Bewegung – Kling, Klang Glockenschlag
- Forschung und Experimente – Forscher, Künstler, Konstrukteure
- Miteinander – Was ist hier gerecht?

Es ist aber auch Raum zum Ankommen, zur Begegnung und für Rückzug und Geborgenheit. Dabei folgen wir immer unserem Leitgedanken des „Weniger ist Mehr“. Unser Mobiliar ist flexibel und variabel, so dass alle Räume entsprechend der Bedürfnisse der Kinder umfunktioniert werden können. Durch Rückzugsmöglichkeiten und Plätze für eigene Schätze, Kunstwerke usw. können die Kinder sich die Räume selbst erobern und diese nach ihren Bedürfnissen mitgestalten.

Trotzdem legen wir auch Wert darauf, dass die Räume in ihrer Funktion für die Kinder immer wieder erkennbar sind. Dieser Gedanke setzt sich auch in den administrativen Räumen und in unserem geschützten, naturnahen Außenbereich fort.

9. Team, Teamentwicklung, Qualitätssicherung, Fortbildung

Als Träger achten wir darauf, nur motiviertes, qualifiziertes und ausgebildetes Personal einzustellen. Bedingung ist weiterhin, dass jeder Mitarbeiter (auch Ehrenamtliche, FSJ usw.) ein erweitertes Führungszeugnis vorlegt.

Wir achten auf die Einhaltung von Hygienestandards und Gesunderhaltung.

Als Team pflegen wir eine wertschätzende, offene Gesprächskultur. Nur so können wir als Erwachsene unserer Vorbildfunktion gerecht werden.

Zur Qualitätssicherung führen wir interne und externe Evaluierungen durch. Ein weiterer Bestandteil sind regelmäßige Mitarbeitergespräche, Dienstversammlungen, Teambuildingmaßnahmen und Mediationen durch externe Mediatoren.

Die Qualität unserer Arbeit sichern wir auch durch regelmäßige Fortbildungen für jeden Mitarbeiter, bei denen wir auf Qualität und Relevanz achten.

Wichtig für die Weiterentwicklung unseres Standards ist die Vernetzung mit anderen Kindertagesstätten, sowie mit pädagogischen Fach- und Hochschulen und Institutionen der Umweltbildung.

10. Elternarbeit, Beschwerdemanagement, Partizipation

Der Lebensbezogene Ansatz empfindet Elternarbeit nicht als Last, sondern als positiv mit dazugehörig. Ohne Eltern geht es nicht. Sie sind unsere Partner und ein integraler Teil des ganzen Kindergartengeschehens. Als solche werden sie vom Fachpersonal gesehen und empfangen.

Wir arbeiten eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen. Dazu gehört Raum für Gespräche und Erfahrungsaustausch (Tür- und Angelgespräche), ein halbjährlicher Elternabend sowie einmal im Jahr (oder bei Bedarf) ein Entwicklungsgespräch. Für neue Eltern präsentieren sich die Kita und das Team am Tag der Offenen Tür.

Durch gemeinsame Projekte, Ausflüge und Jahreszeitenfeste stärken wir die Zusammenarbeit mit den Eltern. Dazu gehören auch thematisch- bildende Elternabende. Wir ergreifen Initiative und laden die Eltern zur Mitarbeit ein. Vertiefend hierzu bieten wir in unserem Haus Veranstaltungen u.a. zu den Themen Wald, Ökologie und Einführung in Methodik und Didaktik der Naturpädagogik durch hausinterne Dozentinnen an.

Uns ist es besonders wichtig, dass die Rechte der Kinder, ihre Wünsche und Beschwerden jederzeit gehört und ernst genommen werden. Sie können sich an die PädagogInnen und an ihre Eltern wenden, und die Eltern können dann als Vertreter ihrer Kinder mit uns in Verbindung treten.

Wir sind an einer offenen, konstruktiven Feedbackkultur interessiert – im Gespräch oder über unseren Elternbriefkasten. Dieser ist für Anregungen, Nachrichten oder auch Beschwerden der Eltern gedacht und wird zu jeder Dienstversammlung geleert und besprochen. Dabei sehen wir Beschwerden nicht als Angriff, sondern als Verbesserungsvorschläge und Chance. Wir setzen uns mit Problemlagen aktiv auseinander. Das alles dient einer vertrauensvollen, offenen Gesprächskultur zwischen Eltern und Kitateam.

Die Möglichkeit der Teilhabe an der Gestaltung des Kitaalltages ist ebenso in §7 des Kitagesetzes geregelt (Kitaausschuss). Der Kitaausschuss ist von Träger, Eltern und PädagogInnen zu gleichen Teilen besetzt. Die Erreichbarkeit der gewählten Mitglieder des Kitaausschusses ist durch einen Aushang der Kontaktdaten in der Kita jederzeit gewährleistet.

11. Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Wir leben im Jetzt, sehen aber auch schon die Zukunft des Kindes. Der Kindergarten ist nur ein Teil seines Lebens, die Grundschule ist die nächste Phase.

Deshalb ist es wichtig, die Kindergartenarbeit mit der Schule und den dort tätigen PädagogInnen zu vernetzen. Die Zusammenarbeit mit der Schule empfinden wir als inspirierend und bereichernd.

Vernetzung findet auch mit dem Gemeinwesen statt. Das Leben um den Kindergarten herum wird gesehen und einbezogen. So können unsere Kinder lernen, dass wir alle mit dem konkreten gesellschaftlichen Umfeld verbunden sind und daran teilnehmen.

Wichtig ist es uns, unsere Arbeit transparent für die Öffentlichkeit zu gestalten (z.B. durch unsere Internetpräsenz und den Tag der Offenen Tür) und mit anderen Bildungseinrichtungen und Weiterbildungsträgern zusammenzuarbeiten und uns auszutauschen.

Ein Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist unsere Seminartätigkeit und Elternfortbildungen zu den Themen Wald, Methodik und Didaktik der Naturpädagogik, Ökologie usw.

Wir wünschen uns, dass es eine enge Vernetzung der Eltern untereinander gibt und bieten ihnen dafür Raum und Gelegenheit.

12. Eingewöhnung

Das Ankommen im Kindergarten bedeutet für jedes Kind erst einmal Veränderung und wird von ihm individuell erlebt. Eine gute, als positiv empfundene Eingewöhnung ist die Grundlage für eine fröhliche Kindergartenzeit.

Am Anfang steht ein vertrauensvolles, ausführliches Vorgespräch mit den Eltern. Während der sensiblen Phase der Eingewöhnung werden Kind und Eltern von den PädagogInnen eng begleitet. Wir nehmen uns die Zeit, die das Kind braucht und wünschen uns dasselbe von den Eltern.

13. Tagesablauf

7.00 – 8.30 Uhr, Ankommen, Begrüßung, Empfang

8.30 Uhr, Morgenkreis

danach gehen alle Kinder und PädagogInnen mit dem Bollerwagen und einem zweiten Frühstück in den Wald (bei kaltem und regnerischem Wetter verkürzt sich die Zeit der Jüngeren am Vormittag) – ein gesundes, vollwertiges Frühstück muss mitgebracht werden

Beginn mit einem gemeinsamen Ritual

Projektarbeit nach Wochenplan und Freispiel

11.30 Uhr – 12.30 Uhr, gemeinsames Mittag im Haus

12.00 – 14.00 Uhr, Mittagsruhe für die Jüngeren und Kinder mit Schlafbedürfnis

12.00 - 13.00 Uhr, Ruhephase für ältere Kinder (Lesen, Meditation, Yoga)

13.00 – 14.00 Uhr, thematische Freiarbeit, Beobachtungszeit und Zeit für Absprachen im Team

14.00 - 15.00 Uhr, Aufstehen der Jüngeren und Vesper für alle Kinder

15.00 - 16.30 Uhr, Freispiel und Abholen im Naturspielgarten

Da das pädagogische Programm mit dem gemeinsamen Gang in den Wald beginnt, sollten die Kinder spätestens 8.30 Uhr in der Kita sein. Dies sehen wir als eine erste Vorbereitung auf den strukturierten Tagesablauf in der Schule. Ein späteres

Ankommen bedarf der Absprache, das Kind muss dann von den Eltern an unseren Waldplatz gebracht werden.

14. Beobachtungsverfahren

Wir beobachten individuell. Zusätzlich nutzen wir die Meilensteine der Sprachentwicklung sowie die Grenzsteine der Entwicklung nach Infans.